



Liebe Betroffene, liebe Helfer*innen

Den Samichlaus haben wir am 7. Dezember leider nicht angetroffen - er machte sich auf dem schnellsten Weg zurück in den Schwarzwald!

In Büttenhardt hinterliess er am frühen Morgen die Nachricht, dass es im nächsten Jahr bestimmt klappen wird!

Ausblick

- In der Beilage senden wir euch das Jahresprogramm der Treffen im 2022. Wir wünschen uns, dass wir das Geplante durchführen können. Einladungen werden jeweils rechtzeitig verschickt.
- Es stehen Wahlen an! Bitte merkt euch bereits das Datum der Mitgliederversammlung im März 2022.
- Im neuen Jahr feiert die Regionalgruppe ihr 40-jähriges Bestehen. Das soll gefeiert werden! Geplant ist ein gemeinsamer Ausflug auf den Uetliberg.

Weihnacht' wie es früher war

Ich wünsche mir in diesem Jahr,
mal Weihnacht' wie es früher war.
Kein Hetzen zur Bescherung hin,
kein Schenken ohne Herz und Sinn.
Ich wünsch' mir eine stille Nacht,
frostklirrend und mit weisser Pracht.
Ich wünsche mir ein kleines Stück,
von warmer Menschlichkeit zurück.
Ich wünsche mir in diesem Jahr,
,ne Weihnacht, wie als Kind sie war.
Es war einmal, schon lang ist's her,
da war so wenig - so viel mehr.

Jutta Gronik

Weihnachten & der Wunschzettel

„Früher war Weihnachten ganz anders.“ Diesen Satz haben bestimmt schon alle mindestens einmal gehört. Doch wie war es denn „früher“? Veränderungen finden überall statt. Auch in Sachen Weihnachten. Nun gehe ich dieser Frage etwas auf den Grund...

Zu meiner Zeit - ich bin 31 Jahre alt- habe ich Weihnachten feiern geliebt. Wir sind zwar nicht religiös erzogen worden, doch feierten wir trotzdem Weihnachten. Immer mit der Familie, Grosseltern, Gotte und Göttis. Für mich, nebst dem Baum schmücken mit meinem Vater, war das Allergrösste die Päcklischlacht. Unter unserem Weihnachtsbaum gab es so viele Päckli, dass manchmal gar nicht alle darunter Platz fanden. Doch das mit den Geschenken war nicht immer so. Wie mir eine liebe Bewohnerin aus dem Wyler erzählt hat, waren bei ihnen die Geschenke eher rar. Der Baum wurde vom Vater aus dem Wald gebracht, die Mutter schmückte das Bäumlü und die Kinder durften dies erst am Weihnachtsabend sehen. Da gab es ein gutes Essen, bevor die Kinder die Versli aufsagten, weihnachtliche Lieder sangen und dann ihre Geschenke erhielten. Zu ihrer Zeit waren das zum Beispiel Früchte wie Orangen oder leckere Schokolade.

Eine weitere schöne Erinnerung meinerseits, ist der Wunschzettel, den ich jeweils eingerollt auf den Fenstersims legte und den das Christkind in der Nacht abholte.



Wunschzettel 2021

Woher stammt der Wunschzettel?

Die ersten Spuren stammen aus dem 17. Jahrhundert. Damals waren die Empfänger noch nicht das Christkind oder der Weihnachtsmann, sondern die Eltern oder Paten. Im Inhalt waren keine Wünsche der Kinder, es waren Lobreden für die Eltern. Die Kinder hatten sich bei Eltern und Paten für Erziehung zu bedanken. Es war somit kein Wunschzettel, sondern ein Dank der Eltern an sich selbst, vom Kind nach Vorlage unter Aufsicht in Schönschrift auf Papier gebracht. Schreibmeister lieferten dazu kunstvoll verzierte Vorlagen.

Später gab es dann auch an den Volksschulen vorgedruckte Wunschzettel und es waren immer noch Segenswünsche an die Eltern. So um 1850 kippte es dann um - und zwar zu deutlich kommerziellen Zwecken. So wurde es quasi zu einer genialen Marketing-Idee!

Hersteller und Händler druckten Blätter, auf denen bildlich ein großes Angebot dargestellt war. Die Kinder brauchten ihre Wünsche nur noch anzukreuzen.

Viele Kinder richten nun die Wunschzettel an den Nikolaus und geben diese bei der Post auf. Mehrere Millionen Briefe aus aller Welt werden jedes Jahr an den Weihnachtsmann geschickt. Viele der Briefe sind einfach an den „Weihnachtsmann, Nordpol“ gerichtet. Was normalerweise wegen der Adresse als unzustellbar gilt, wird aber in diesen Fällen an Stellen weitergeleitet, die sich um Antworten kümmern. Das größte Weihnachtspostamt befindet sich im brandenburgischen Himmelpfort. Im Jahr 2017 trafen dort bis Heiligabend rund 264'000 Wunschzettel aus der ganzen Welt ein. Jüngere Kinder wünschen sich oft Gesellschaftsspiele, Bücher, Bausteine, Kuschtiere oder Puppen. Die älteren Kinder schreiben von Smartphones und Tablets.

Die fleissigen Helferlein von Weihnachtsmann, Nikolaus und Christkind in den Weihnachtspostfilialen schreiben den Kindern zurück - mittlerweile in vielen verschiedenen Sprachen - für die Blinden sogar in Brailleschrift.

aus: EinBlick/Weihnachtsausgabe

**Glück ist wohl das Einzige,
was man verschenken kann,
ohne es zu besitzen**

Zum Jahresende:

**In einer stillen Nacht
Schüttelte ein kleiner
ENGEL
Einen goldenen Stern
Aus seinem himmlischen
Kleid
Der dir und deinen Lieben
Glück bringen möge.**



Von Herzen die besten Wünsche für das
Jahr 2022
Für den Vorstand der MS-RG SH
Vroni Vetsch